

Helga Pelizäus-Hoffmeister

Das weibliche Altersbild: Ausdruck gesellschaftlicher Strukturen und Deutungen

Fachtag der FAM: Was heißt hier „alt“?

München, 15. April 2016

Gliederung

- Altersbilder: Definitionsversuch
- (Weibliches) Alter aus historischer Perspektive: Beispiele
 - Alter in der Antike
 - Weibliches Alter der Frühen Neuzeit: Beispiel Hexe
- Weibliches Alter heute:
 - (Weibliches) Alter: strukturelle Rahmungen
 - (Weibliches) Altersbilder: Beispiel Werbung
- Schluss

Altersbilder:
Definitionsversuch

- **Dem Alter liegt keine „wirkliche Essenz“ zugrunde!**
- *Altersbilder „sind individuelle und gesellschaftliche Vorstellungen vom Alter (Zustand des Altseins), vom Altern (Prozess des Älterwerdens) und von älteren Menschen (die soziale Gruppe der Älteren)“ (BMFSFJ 2010, S. 27)*
- und gleichzeitig Ausdruck historisch-gesellschaftlicher Verhältnisse
- ... schaffen eine Realität, die den gesellschaftlichen Umgang mit dem Alter(n) mitbegründet
- ...sagen mehr über eine Gesellschaft aus als über das Alter selbst (Saake 1998)

Alter in der Antike: Sparta und Athen

Gesellschaft:

Militärmacht

jahrhundertelange Stabilität

strukturiert durch Alter

Individuum:

Höchstmaß an Disziplin, Tapferkeit und

Ausdauer,

Ablehnung von Prunk

Altersbild männliche Spartaner über 60 sind alt

steigendes Ansehen mit zunehmendem Alter

Alter als sozialer Wert, der Autorität verleiht

Respekt vor dem Alter als grundlegendes Erziehungsprinzip

Wissen Älterer wird geachtet und geschätzt

Alter als Struktur- kriterium	eindeutiger Ablauf des Lebenslaufs
	Erziehung in Gruppen von Gleichaltrigen durch jeweils Ältere (agogé)
	Ältere als zentraler Dreh- und Angelpunkt gesellschaftlichen Lebens
	wichtige politische Positionen ausschließlich durch Ältere besetzt (Gerusia, Ephorat, Ältestenrat und Volksversammlung), ebenso militärische
	Versorgung der Alten durch Heloten (nicht durch eigene Kinder)
	(lakonischer Sprachstil)

Gesellschaft:

hochdynamisch, demokratisch,
wirtschaftliche, militärische, kulturelle
und wissenschaftliche Blüte

Individuum:

Prinzip der Gleichheit – in Anspruch und
Leistung – als Ursache für
(rücksichtslosen) Daseinskampf

Altersbild psychische und physische Schwäche

Ältere gleichgesetzt mit Kindern

„altes Eisen“, „abgetragener Schuh“, „zu wenig an allem“

Gebrechen als Auslöser für Spott

Alter festgemacht an körperlichen Kriterien (graue Haare, Gebrechen etc.)

Gesell.
Position
Älterer

an der gesellschaftlichen Peripherie

politisch: Volksversammlung und „Rat der 500“
überwiegend durch Jüngere besetzt

dynamische, auf Neues ausgerichtete Gesellschaft
bedurfte nicht der Weisheit Älterer

familiäre Macht bemaß sich am Besitz: andauernde
intergenerationale Konflikte

nach Besitzübergabe völlig Abhängigkeit von den
Kindern

gesetzliches Vorgabe, Eltern zu unterstützen und sie
nicht zu misshandeln

Weibliches Alter der Frühen Neuzeit: Beispiel
Hexe

Gesellschaftliche Situation:
gravierende soziale, wirtschaftliche,
religiöse und politische Umbrüche,
große Verunsicherungen,
Suche nach klaren, eindeutigen
Verhältnissen, wie z.B. ein eindeutiges
Feindbild

Hexenbild



Fähigkeit zur (Schadens-)Zauberei und zum Nachtflug

ab dem 15. Jh. weiblich konnotiert

Dienerin des Teufels

„alt, zahnlos, von auffallendem, absonderlichem und ungewöhnlichem Aussehen“ (Schmölzer 1987: 151)

1. Frauenbild aufgrund ihrer Schwäche sinnlich und sexuell zügellos

- als attraktiv galten Männern nur sexuell unerfahrene Frauen

- kaum Sexualpartner im höheren Alter aufgrund ihrer Erfahrung

- leichte Opfer für die Verführungskünste des Teufels

2. Berufstätigkeit von Frauen	offiziell verboten
	tätig im Bereich Heilkunde und Geburtshilfe
	aufgrund „geheimen“ Wissens von Kirche und weltlichen Richtern verfolgt
	der Einsatz des „geheimen“ Wissens war oft die einzige Möglichkeit, das Überleben zu sichern

3. Betteln als Überlebens- strategie	Verweigerung von Hilfe bewirkt bei der Gemeinde Schuldgefühle
	→ Künftige Negativereignisse werden als Strafe Gottes interpretiert
	→ Durch ihre Identifizierung als Hexe waren nun die Älteren schuld
	→ Unterlassene Hilfe wird nachträglich legitimiert
	→ Sündenbock für unerklärliche Ereignisse und Probleme der Versorgung wurden gelöst

(Weibliches) Alter heute

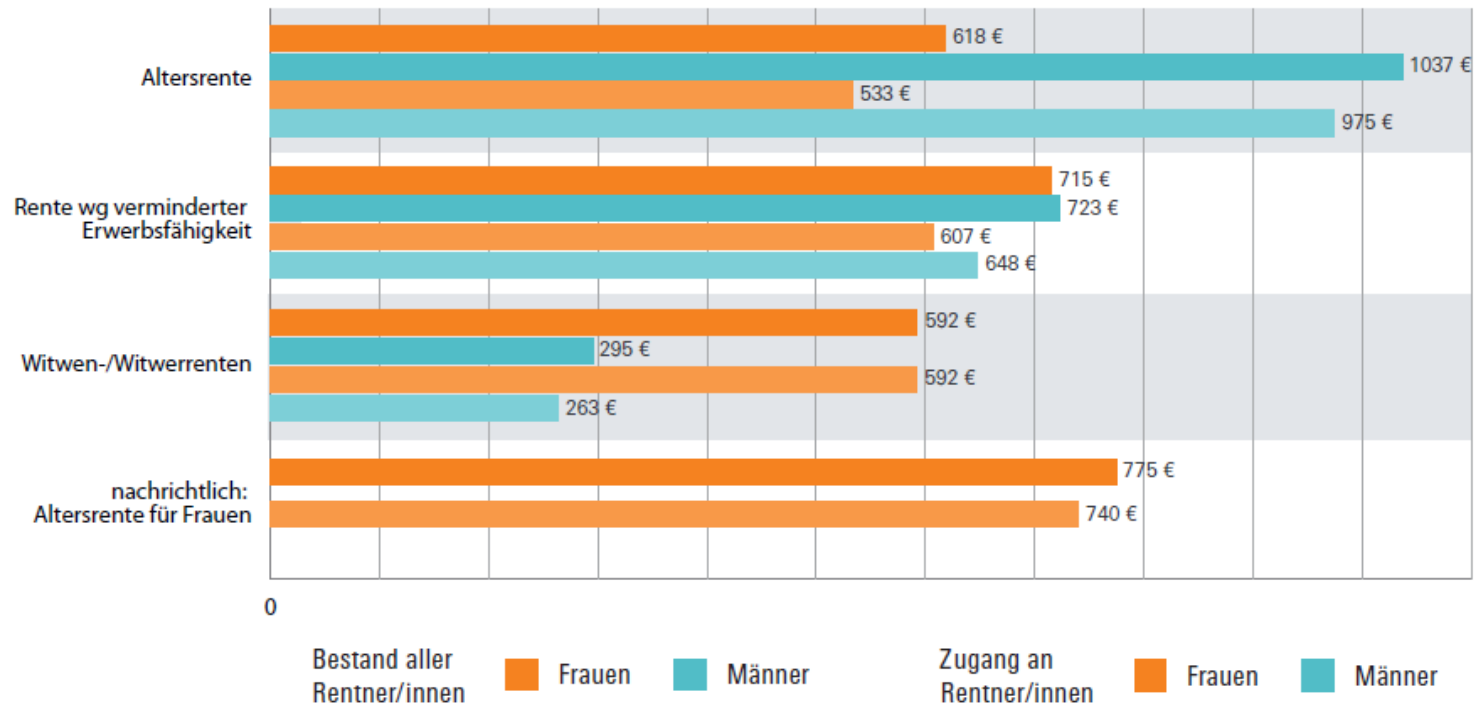
- **Altersrisiken und -chancen für Frauen als Konsequenz von Lebens- und Arbeitskonstellationen**
- *traditionelle Risiken und Chancen:*
 - Rollenverlust in der „empty nest“-Phase
 - Berentung des Mannes
 - seine Pflege
 - Verlust des Partners
- *neue Risiken und Chancen:*
 - gesundheitsschädigende Mehrfachbelastungen
 - eigenständige Rentenanwartschaften
 - Singularisierung
 - veränderliche Beziehungskonstellationen

(Weibliches) Alter heute:
strukturelle Rahmungen

- **Altersrisiken und -chancen als Konsequenz von Lebens- und Arbeitskonstellationen: Rentenbezüge**
- Frauen haben einen um 57 % geringeren eigenen Rentenanspruch als Männer
- In Ostdeutschland ist der Gender Pension Gap deutlich niedriger als im Westen
- Altersrenten der Frauen (618 €) sind deutlich niedriger als die der Männer (1037 €) (Stand 2014)
- Frauen sind häufiger auf Grundsicherung angewiesen als Männer
- Frauen beziehen deutlich länger Rente als Männer

(Weibliches) Alter heute: strukturelle Rahmungen

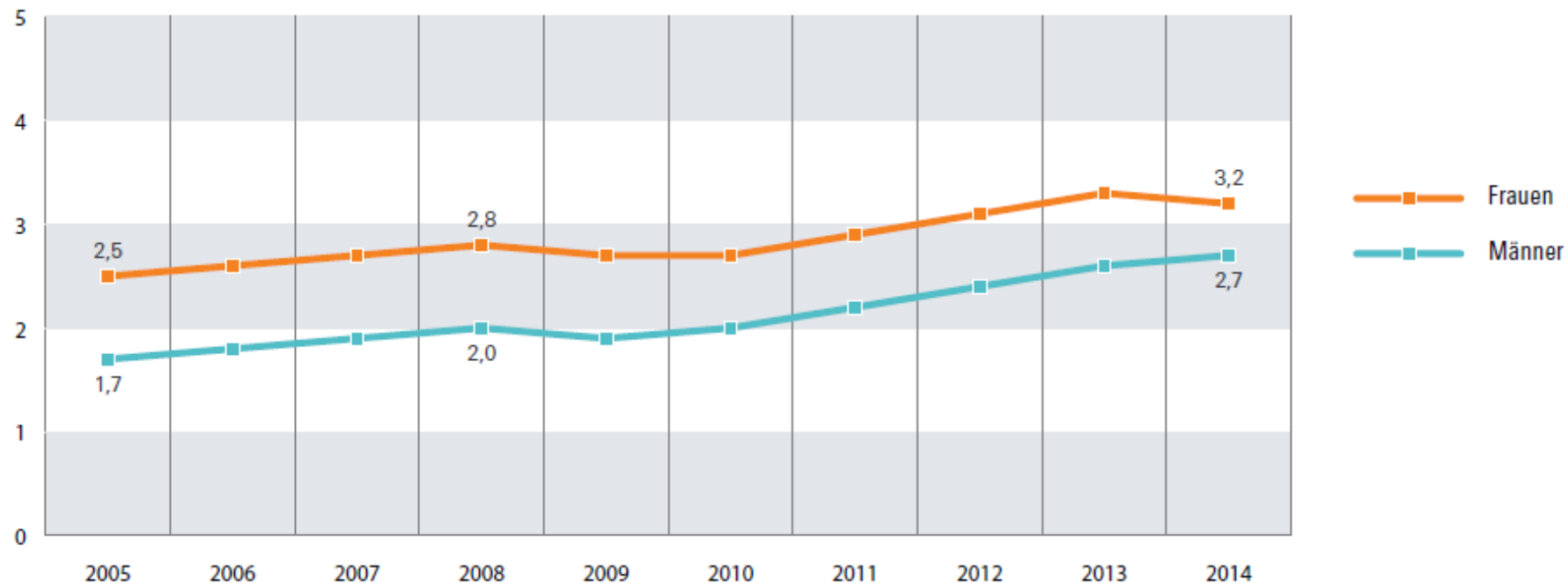
Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag von Frauen und Männern nach Bestand und Zugang in Deutschland (2014), in Euro



Anmerkung: Der Rentenbestand weist alle Bezieher/innen von Renten im jeweiligen Erhebungsjahr aus. Im Rentenzugang werden nur Personen betrachtet, die neu in den Rentenbezug eingetreten sind.

(Weibliches) Alter heute: strukturelle Rahmungen

Anteil von Frauen und Männer mit Bezug von Grundsicherung im Alter* in Deutschland** (2005–2014), in Prozent



* Grundsicherung im Alter nach SGB XII § 41 - 46a, ab 65 Jahre

** 2005 und 2006 aufgrund technischer Probleme ohne Bremen

(Weibliche) Altersbilder: Beispiel
Werbung

- **Alter als Glück:**
 - Partnerschaftsidylle
 - „Gemütlichkeitspoesie“
 - Wohlstand im Ruhestand
- **Alter(n) als Problem und Stigma:**
 - Krankheit, Beschädigung
 - insbesondere Frauen werden für ästhetischen „Verfallsprozess“ inszeniert

(Weibliche) Altersbilder: Beispiel
Werbung

Bildmotive

Typ	Deskription		Relative Häufigkeit
	Männer	Frauen	
1	Der wohlhabende, erfolgreiche Typ		6,1 %
2	Der erfahrene Typ		3,8 %
3	Der Genießer		1,6 %
4		Die Schöne, Attraktive	9,8 %
5		Die Wohlhabende, Glückliche	1,0 %
6	Der kranke, leidende Patient		3,8 %
7	Der vitale, lebensfrohe, aktive Typ		21,3 %
8	Der glückliche, zufriedene, verwöhnte Senior		8,6 %
9	Prominente 50plus-Personen		11,7 %
10	Der Skurrile, Schräge		0,8 %
11	Der Weise, der Gütige, der Ratgeber		6,0 %
12	„Otto-Normalverbrauer/in“ steht mitten im Leben		1,2 %
13	Der glückliche, wieder gesunde (schöne) Patient		21,6 %
14	Sonstiges		2,9 %

- Was unter dem Alter(n) verstanden wird, ist durch den gesellschaftlichen Kontext bestimmt
- Altersbilder wirken auf den Umgang mit dem Alter zurück
- Heute existiert ein eher positives Altersbild, unterlegt mit dem Motto „Active Ageing“

Literatur:

- BMFSFJ (2010): Sechster Altenbericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland – Altersbilder in der Gesellschaft.
- Saake, Irmhild (1998): Theorien über das Alter. Perspektiven einer konstruktivistischen Altersforschung. Studien zur Sozialwissenschaft, Band 192. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Backes, Gertrud M., Wolfinger, Martina (2010). Alter(n) und Geschlecht. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, online, S. 1-21.
- Pelizäus-Hoffmeister, Helga (Hrsg.) (2014). Der ungewisse Lebensabend. Alter(n) und Altersbilder aus der Perspektive von (Un-)Sicherheiten im historischen und kulturellen Vergleich. Wiesbaden: Vs Springer.
- WSI (Wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Institut (2016). WSI-Report Nr. 29: Große Rentenlücke zwischen Männern und Frauen. URL: http://www.boeckler.de/wsi_5356.htm?produkt=HBS-006305&chunk=1&jahr=

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt

helga.pelizaeus-hoffmeister@unibw.de

Universität der Bundeswehr München

Werner-Heisenberg-Weg 39, 85577 Neubiberg